

Frankenberg, Rosenthal

Moses Buchheim¹

geb. 9.7.1878 in Rosenthal

gest. 15.9.1955 in New York

Eltern:

Aron Buchheim (1845-1905) und

Betti, geb. Stern (1850-1929)

Geschwister:

Isaak (1873-1912)

Paula (1874-1988)

Levi (1876-1953)

Clara (Caroline) (1880-1955)

Salomon (1882-1884)

Meier (1884-1943)

Leopold (1885-1953)

Wilhelm (1887-1957)

Joseph (1890-1944 KZ Dachau)

Helene (1892²- 1945)

Ehefrau:

Rosa, geb. Simon (?-1944) aus Hermannstein im Kreis Wetzlar

Eheschließung: Januar 1907

Kinder:

Arthur (1907-65)

Theodor (1909-86)

Julius Siegfried (1912-?)

Wohnung:

Frankenberg, Haus Nr. 722 (Röddenauer Straße)

Ende 1936: FKB, Bahnhofstraße 17

1938: FKB Schmiedegasse 2

1939: FKB Adolf-Hitler-Straße 19 (heute Steingasse)

1907

Moses Buchheim heiratete im Januar Rosa, geb. Simon, aus Hermannstein im Kreis Wetzlar. Am 31. Dezember wurde Sohn Arthur in Rosenthal geboren.

1909

Sohn Theodor wurde am 7. August in Rosenthal geboren.

1912

Sohn Julius Siegfried wurde in Rosenthal geboren.

1922

Moses Buchheim beabsichtigte seine Viehhandlung nach Frankenberg zu verlegen.

¹ Quelle für alle nicht anders bezeichneten Infos: Buchheim-Familienblätter, Neue Folge, Heft 5, Okt. 1982, hrsg. von Dr. Friedrich Buchheim, Mainz, S. 100/101 und: **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 257ff.

² In den Buchheim-Familienblättern wird die Jahreszahl 1897 genannt; das Gedenkbuch des Bundesarchivs nennt die Jahreszahl 1892.

Frankenberg, Rosenthal

Wohnhaus
mit Stallung
in Frankenberg, für Viehhandlung
geeignet, zu kaufen gesucht. An-
gebote an **Moses Buchheim,**
Rosenthal, Fernsprecher Nr. 6.

Frankenberger Zeitung, 4.5.1922

1925

Moses Buchheim kaufte das Haus Nr. 722 in der Röddenauer Straße in Frankenberg.

1926

Im Herbst zog er mit seiner Familie und seiner Mutter Betti in sein Frankenberger Haus, von wo aus er seinen Viehhandel, später auch noch einen Handel mit Bettwäsche betrieb.

1923-28

Er war von 1923-28 Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Rosenthal.³

Allen Viehbesitzern zur gest. Nachricht, daß ich
von Rosenthal nach Frankenberg,
Röddenauerstraße, verzogen bin.
Meine Viehhandlung führe ich auch hier in altgewohnter
Weise weiter und bin jederzeit bemüht, meine verehrte
Kundschaft aufs Beste zu bedienen.
Moses Buchheim, Viehhandlung.
Fernsprecher Nr. 176.

Frankenberger Zeitung, 5.10.1926

Für die Aufmerksamkeiten bei meinem Abschied sage
ich meinen besten Dank und wünsche allen Rosenthalern ein
Herzliches Lebewohl!
Moses Buchheim u. Familie.

Frankenberger Zeitung, 5.10.1926

1929

Mutter Betty starb am 3. Mai in Frankenberg. Ihr Leichnam wurde auf dem für Rosenthal vorgesehenen Gemündener Friedhof beigesetzt.

Heute Morgen entschlief nach kurzem Leiden unsere
liebe, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Ww. Betty Buchheim
geb. Stern
im Alter von 78 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frankenberg, den 2. Mai 1929.
Berlin, Chemnitz, Wetter, Albany.
Die Beerdigung findet Sonntag, 11.30 Uhr vom Trauer-
hause aus statt, anschließend Überführung nach Gemünden
über Rosenthal (12.30).

Frankenberger Zeitung, 4.5.1929

1933

Moses Buchheim und sein Sohn Arthur mussten sich im Frühjahr wegen Körperverletzung verantworten, weil es eine Auseinandersetzung mit einem Wangershäuser Landwirt wegen des Kaufs einer Kuh gegeben hat. Arthur Buchheim soll ihn mit einem Knüppel vom Hof gejagt haben. Vor dem Berufungsgericht in Marburg wurde Moses zu einer Geldstrafe von 20 Mark, Arthur zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt; Letztere wurde zur Bewährung ausgesetzt, falls die Buchheims die Unkosten des Nebenklägers und die Gerichtskosten übernehmen würden.

Moses Buchheim gab den Umsatz seines Viehhandels für die Zeit bis 1933 mit 500 Stück Klein- und Großvieh und sein Reineinkommen mit mindestens 3000 RM an.

1934

³ Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971; ob dies bezüglich der Dauer stimmt, muss angesichts des Umzugs nach Frankenberg bezweifelt werden. Arnsberg stützte sich oft auf mündliche Angaben.

Frankenberg, Rosenthal

Sohn Arthur beantragte einen Auslandspass, der ihm auch gewährt wurde. Er blieb allerdings noch in Frankenberg.

1934-37

Moses Buchheims Jahreseinkommen sank auf 2000 RM pro Jahr.

1935

Moses Buchheim bat im August den Magistrat um Stundung der Grund- und Bürgersteuer und des Wassergelds. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde das Gesuch abgelehnt. Buchheim musste Möbel verkaufen, um die Abgaben bezahlen zu können.

Im September beantragte Moses Buchheim Pässe für sich und seine Frau.

Gegen Sohn Arthur wurde der Vorwurf der „Rassenschändung“ erhoben. Ein Frankenger Polizeihauptwachtmeister drängte sogar auf sofortige Anordnung von Schutzhaft, da Fluchtgefahr bestehe. Sowohl Arthur Buchheim wie auch die beschuldigte Frau hatten sich jedoch bereits dem Zugriff der Behörden entzogen. Buchheim war zunächst nach Schleusingen in Thüringen gezogen und dann mit Unterstützung einer zionistischen Organisation nach Palästina ausgewandert.

Noch 1935 heiratete Arthur Buchheim Ida Rosenthal aus Münchholzhausen

1936

Moses Buchheim verkaufte Haus und Grundstück in Frankenberg an den Kreis.

Am 16. Oktober bat er die Stadt um Stundung seiner Steuern und Abgaben bis zum 1. Dezember, weil er dann vom Erlös seines Hauses die Abgaben bezahlen könne. Die Stadt lehnte wieder ab.

Im November kam Sohn Theodor ins Elternhaus zurück. Er hatte in Ahrweiler sechs Jahre lang als Handlungsgehilfe gearbeitet.

Moses und Rosa Buchheim zogen mit ihrem Sohn Theodor in das Haus des Kaufmanns Salli Marx in der Bahnhofstraße 17, wo sie zwei Zimmer im ersten Stock mieteten.

1937

Zum 1. Oktober wurde seine Zulassung zum Viehhandel vom Viehwirtschaftsverband in Kassel wegen angeblicher Unzuverlässigkeit widerrufen. Er war von nun an ohne Einkommen.

Ende November emigrierte Sohn Theodor in die USA.

1938

Im September zogen Moses und Rosa Buchheim von der Bahnhofstraße in das Haus Schmiedegasse 2; das Jacob und Ella Marx gehörte.

Am Abend des 9. November wurde gegen 23 Uhr die Wohnung der Buchheims demoliert.

Im Zusammenhang mit der Pogromnacht im November wurde auch der damals 60jährige Moses Buchheim verhaftet und im KZ Buchenwald interniert. Bereits um 6 Uhr morgens wurde er am 10. November von einem Landjäger abgeholt. „Am 17. November ersucht die Staatspolizeistelle Kassel den Bürgermeister in Frankenberg, die Angehörigen von Emil Plaut, Moses Buchheim, Josef Kaiser und Meier Buchheim "beschleunigt anzuweisen", das Fahrgeld für die Rückreise von Weimar nach Frankenberg sofort telegrafisch an die Kommandantur des Konzentrationslagers Buchenwald abzusenden.“⁴

Am 26. November wurde Moses Buchheim aus Buchenwald entlassen.

1939

⁴ Aus: Dr. Horst Hecker: KZ-Haft als Druckmittel, HNA-Frankenger Allgemeine vom 23.11.2008

Frankenberg, Rosenthal

Die Buchheims zogen wieder um, diesmal in das Haus Adolf-Hitler-Straße 19 (heute Steingasse).



Moses Buchheim, Kemkartenfoto, 1939 (Stadtarchiv Frankenberg)

1940

Im April emigrierten Moses und Rosa Buchheim zu Sohn Theodor von Genua aus in die USA. Die Kosten für die Auswanderung betragen 1786 RM, davon 400 Dollar für die Schiffspassage. 368 RM waren zusätzlich an die Devisenstelle Kassel zu zahlen.

1942

Sohn Theodor heiratete Hertha Metzger.

1944

Im Juli starb Ehefrau Rosa.

1946

Enkelin Vivian, Tochter von Theodor und Hertha, wurde geboren.

Um 1950

Moses Buchheim wurde krank; er hatte ein Herzleiden und litt an Arteriosklerose.

1952

Im Februar erlitt Moses Buchheim einen Schlaganfall, wodurch er linksseitig gelähmt wurde.

1955

Moses Buchheim starb im September in Leonia, New Jersey.